



MAESTRO

OFFIZIELLES MITTEILUNGSORGAN DES SCHWEIZER BLASMUSIK-DIRIGENTENVERBANDES (BDV).
ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH IM UNISONO.

Atempause

Erreicht ist noch gar nichts

Mit über 70 Prozent Mehrheit hat das Schweizer Volk den Verfassungsartikel zur musikalischen Bildung gutgeheissen. Das ist ein Triumph für alle, die sich im Rahmen von j + m eingesetzt haben – und ein Moment, in dem von einer besseren Zukunft geträumt werden darf. Aber erreicht ist mit dieser Abstimmung noch nichts. Wir stehen wieder am Anfang.

Ein Verfassungsartikel hat in der Schweiz in der Regel keine direkten Folgen. Zwar hat Bundesrat Alain Berset – wie an der Jubiläumsfeier 150 Jahre SBV versprochen – rasch eine Arbeitsgruppe eingesetzt und ihr einen ehrgeizigen Fahrplan mitgegeben. Deren Arbeit wird Erfolg haben, aber mit Sicherheit auch zeigen, dass der Verteilungskampf jetzt erst beginnt. Solange Ideen gesponnen werden, sind viele dafür. Sobald es um die konkrete Umsetzung geht, wird der Druck grösser – auch wenn die Begründungen für den Verfassungsartikel stringent und wissenschaftlich abgestützt sind.

Zeit und Energie braucht die Umsetzung insbesondere auch, weil in der Schweiz die Schulhoheit bei den Kantonen liegt. Es braucht also nicht nur unseren Einsatz auf Bundesebene, sondern es sind 26 Umsetzungen gefragt. Und erst wenn diese demokratisch verabschiedet sind, beginnt sich die Musiklandschaft Schweiz hoffentlich zu verändern. Der Bund schreitet gemäss Verfassungstext in wesentlichen Bereichen nämlich erst ein, wenn die Kantone scheitern.

Glücklicherweise hat sich die Blasmusik in den letzten Jahren ein Netzwerk aufgebaut. Mit dem siegreichen Ausgang der Verfassungsabstimmung hat das Lobbying ein Etappenziel erreicht. Darauf lässt sich aufbauen. Wenn dieser Kampf effektiv einmal einen Nutzen haben soll, müssen aber unsere Bestrebungen nochmals verstärkt werden. Es braucht Lobby-Arbeit auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene – und zwar von jedem Dirigenten und von jedem Musikanten.

THEO MARTIN

AGENDA

Daten

■ 11.–14. SEPTEMBER 2013

Dirigentenwettbewerb in Baden

■ 26. OKTOBER 2013

BDV-Dirigentenkongress in Aarau

Carte Blanche

Das Konzertprogramm – die Visitenkarte des Dirigenten?

Wöchentlich bekomme ich Konzertprogramme zugestellt. Es gibt hochstehende und kreative Beispiele, die sich durch ihr äusseres Erscheinungsbild bereits einem Dirigenten oder einem Musikverein zuordnen lassen. Bei anderen entspricht der optische Eindruck oft nicht dem musikalischen Inhalt. Folgende Fragen drängen sich auf: Wer hat wohl das Konzertprogramm zusammengestellt? Vorstand, Gönner, Veranstalter oder sogar ein Musikverlag? Welche Idee verbirgt sich hinter dem Programm – gibt es einen so genannten «roten Faden»? Was erwartet mich, wenn ich dieses Konzert besuche? Gibt es einen interessanten Solisten, unbekannte Werke oder höre ich gängige Musik, die oft gespielt wird? Diese Fragen habe ich mir auch zu folgendem Konzert gestellt: Mit dem «China Dunshan Symphonic Wind Orchestra» kam am letztjährigen World Band Festival in Luzern erstmals ein hochstehendes Blasorchester aus China zu Besuch. Schon der Name professionell – und erst noch von einem Dirigenten aus der Schweiz geleitet, welcher im Osten Pionierarbeit leistet. Beim Blick ins Konzertprogramm fiel auf, dass nur in einem einzigen, zudem nicht selten gespielten Werk, «The Year of the Dragon» von Philip Sparke, im weitesten Sinne die fernöstliche Kultur Einfluss nahm. Nahezu alle andern Werke waren Kompositionen, welche in Europa und den USA auf Konzertprogrammen oft zu finden sind. Ich fragte mich ernsthaft, ob das wirklich die Musik ist, welche wir von einem Blasorchester aus China hören wollen. Viele grossartige Komponisten der älteren und jüngeren Generation aus Fernost befassen sich mit der Volksmusik und die Liste an hochwertigen Kompositionen wird immer länger. Ich finde es sehr schade, dass ein vielversprechendes Orchester an einem tollen Anlass, in einem genialen Konzertsaal wie dem KKL seine Chance betreffend Programmwahl sprichwörtlich «verspielt» hat. Dies bestätigt mir ein weiteres Mal, dass die Programmgestaltung oft unterschätzt wird, jedoch zu den wichtigsten Faktoren zählt, damit unsere Blasmusik in der breiten Öffentlichkeit ernsthafte Anerkennung findet.

ROLF SCHUMACHER, DIRIGENT

BDV-Kongress

Im Zentrum steht der Klang

Technische Höchstleistungen sind noch keine Musik – der Schweizer Blasmusik-Dirigentenverband widmet seinen nächsten Kongress deshalb dem Thema Klang. Die Veranstaltung, die nicht nur Mitgliedern, sondern allen Blasmusik-Interessierten offen steht, findet am Samstag, 26. Oktober im Kulturzentrum Aarau statt.

Inzwischen sind die drei Programmschwerpunkte des nächsten Kongresses bekannt. Norbert Voll wird sich zusammen mit der Stadtmusik Aarau des Themas Klang- und Orchesterschulung annehmen. Voll ist unter anderem Autor der Fachbücher «Stimmbildung im Blasorchester – Arbeiten wie mit einem Chor» und «...bis es immer besser klingt.» Michael Hug (Ruh Musik AG) präsentiert zusammen mit dem Schweizer Armeespiel neue Literatur zum Einspielen und für Kirchenkonzerte. Das Armeespiel unter der Leitung von Oberstleutnant Philipp Wagner wird am Abend ein öffentliches Konzert geben.

Die Anmeldeunterlagen werden im Mai an die BDV-Mitglieder versandt und sind ab diesem Zeitpunkt auch auf www.dirigentenverband.ch verfügbar. TM

Morendo

Kehren wir zum Alten zurück. Es wird ein Fortschritt sein.

GIUSEPPE VERDI

Chefredaktor

■ THEO MARTIN

Kirchweg 4a, 2553 Safnern BE
tmartin@bielertagblatt.ch

Red. Mitarbeiter

■ ERNST MAY, 8810 Horgen

■ CHRISTIAN MARTI, FL-9494 Schaan

■ RETO NÄF, 5063 Wölflinswil

Adressänderungen:

■ MARC MATHIS, 3772 St. Stephan, marc.mathis@dirigentenverband.ch

20. Jahrgang

Die nächste Ausgabe des MAESTRO erscheint in der Nr. 8/2013

WWW.DIRIGENTENVERBAND.CH